

Görlitz, 07.01.09

Pressemitteilung

Das Schlesische Museum zu Görlitz hat eine wichtige Bereicherung seiner Sammlung erfahren. Claus Friedrich Holtmann, Vorstandsvorsitzender der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, und Michael Bräuer, Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, überreichten am 7.1.09 Museumsdirektor Dr. Markus Bauer eine gotische „Schleifkanne“, ein bedeutendes Zeugnis für das Zunftleben im Schlesien des 15. Jahrhunderts. Die Kanne war zuvor aus Mitteln der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, der Kulturstiftung der Länder und des Sächsischen Staatsministeriums des Innern erworben worden. Im Namen der Stifter des Schlesischen Museums begrüßte Staatsministerin Dr. Eva-Maria Stange, Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, die Vertreter der Förderer im Schönhof zu Görlitz und dankte ihnen für ihr Engagement. Holtmann sagte, „Das Bestreben der Ostdeutschen Sparkassenstiftung ist es, überregional herausragende Kunstwerke für die Region zu erhalten. Mit der Übergabe der Schleifkanne an das Museum, können wir die Reihe bedeutender Maßnahmen der letzten Jahre, wie die Restaurierung des Zittauer Fastentuchs oder der spätgotischen Wandmalerei im Franziskanerkloster in der Oberlausitz um einen weiteren Höhepunkt bereichern.“ „Die facettierten schlesischen Schleifkannen gehören zu den schönsten Erzeugnissen der mittelalterlichen Zinngießerkunst in Deutschland“, meinte Bauer, „unsere Kanne ist das älteste bislang nachgewiesene Exemplar dieses Typs. Sie wird ein Prunkstück unserer Sammlung sein.“

Die Zinnkanne ist 36 cm hoch und trägt die Datierung „1491“. Form und Dekor erinnern an hochstrebende gotische Kirchenwände mit großen Fenstern. Fünf bekrönte Heiligendarstellungen auf der facettierten Wandung ziehen den Blick auf sich. Neben Maria mit dem Jesuskind sind die heilige Dorothea mit einem Rosenzweig, Barbara mit dem Turm und Apollonia mit der Zange zu erkennen. Die fünfte Heilige ist nicht zu identifizieren; ihre Attribute sind durch eine frühere

Hausanschrift:
Untermarkt 4
Brüderstraße 8
D-02826 Görlitz
Telefon +49 3581 8791-0
Fax +49 3581 8791-200

Lieferanschrift:
Bäckerstraße 2
D-02826 Görlitz

Postanschrift:
Postfach 300 461
D-02809 Görlitz

Bankverbindung:
Sparkasse
Oberlausitz-
Niederschlesien
Konto 40 550
BLZ 850 501 00

Reparatur unkenntlich geworden. Tierfiguren, Blätter, ein Wappen mit der Jahreszahl und Lilien füllen die Maßwerkornamentik unterhalb und über den Heiligenfiguren. Sitzende Löwen betonen die drei Standfüße der Kanne und bekrönen ihren Deckel. Der mehrfach geschwungene Henkel umspielt das schlanke Gefäß.

Die schlesischen Facettenkannen stellen einen unverwechselbaren Gefäßtyp dar. In die Wandung der Kannen sind plane Flächen eingetrieben, so dass die Rundung vielfach gebrochen ist. Die auf diese Weise entstandenen Facetten dienen als Bildfelder für eingravierte Heiligendarstellungen. Der Typus bildete sich im 15. Jahrhundert in Schlesien aus, vermutlich in Breslau. Kaum mehr als ein Dutzend Gefäße dieser Art sind erhalten. Sie sind alle in einem kurzen Zeitraum entstanden, in den letzten Jahren des 15. und im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts. Wenig später wurde der Typus, der sich außerhalb Schlesiens nicht durchsetzen konnte, auch in Schlesien selbst durch andere, zylindrische und konische Gefäßformen verdrängt. Die überlieferten Schleifkannen werden heute fast alle in Museen aufbewahrt. Vor dem Krieg besaß das Schlesische Museum für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau die schönste Sammlung, aus der sich einige Exemplare in Museen in Breslau und Warschau erhalten haben.

Kannen dieser Art wurden bei Festgelagen der Zünfte benutzt. Die historische Bezeichnung „Schleifkanne“ ist nicht sicher gedeutet. Vielleicht rührt sie von Bräuchen bei der Lossprechung von Gesellen her. Es war üblich, diese zu traktieren, zu „schleifen“, wobei der frischgebackene Geselle seinen neuen Kollegen noch eine Kanne Bier zu stiften hatte. Eine andere Erklärung bezieht sich auf das enorme Gewicht der gefüllten Kannen, die nur auf dem Tisch gezogen (geschleift) werden konnten. Später kamen deshalb Kannen in Gebrauch, bei denen am Boden ein Spundloch mit Zapfhahn eingelassen war.

Einige Rätsel birgt die Schleifkanne noch. Das Bildprogramm und eine in den Boden eingelassene Münze mit einer Kreuzigungsszene, wahrscheinlich handelt es sich um ein Pilgerzeichen, geben Hinweise für zukünftige Recherchen.

Ein Foto der Kanne ist unter der Adresse www.schlesisches-museum.de hinterlegt und kann heruntergeladen werden.

Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung ist ein Gemeinschaftswerk aller Sparkassen Sachsens, Brandenburgs, Mecklenburg-Vorpommerns und Sachsen-Anhalts. Seit ihrer Errichtung im Jahre 1995 hat die Stiftung gemeinsam mit den Sparkassen vor Ort mehr als 1.228 Projekte mit einer Gesamtfördersumme von über 35 Millionen Euro unterstützt. Davon wurde allein im Freistaat Sachsen für 482 Projekte eine Gesamtsumme von über 13,7 Millionen Euro bereitgestellt. Die für die Projekte erforderlichen Finanzmittel werden aus Erträgen des Stiftungsvermögens, dem überörtlichen Zweckertrag der Sparkassenlotterie „PS-Lotterie-Sparen“ und den projektbezogenen Zusatzspenden der Sparkassen aufgebracht. Die Sparkassenorganisation unterstreicht damit ihre Rolle als größter nicht-staatlicher Kulturförderer in Deutschland.

Kontakt:

Ostdeutsche Sparkassenstiftung

Dr. Dagmar Löttgen

Leipziger Straße 51

10117 Berlin

Tel. 030 20 69 18 28

dagmar.loettgen@osv-online.de

Schlesisches Museum zu Görlitz

Dr. Markus Bauer

Untermarkt 4

02826 Görlitz

Tel. 03581/ 8791-0

mbauer@schlesisches-museum.de